Heute Gewaltträume, morgen Parkinson!

Wer im Schlaf spricht und um sich schlägt, ist nicht von Natur aus aggressiv: Vielmehr liegt eine REM-Schlaf-Verhaltensstörung vor, die ein Frühzeichen für neurodegenerative Erkrankungen sein könnte. 60–70% der Patienten entwickeln nach 10–30 Jahren Parkinson oder die seltenere neurodegenerative Erkrankung Multisystematrophie (MSA). Bei Personen mit dieser Verhaltensstörung sollten Anzeichen neurodegenerativer Erkrankungen unbedingt abgeklärt werden.

Ärzte Zeitung, 02.10.2012

Fit durch Videospiele – oder?

In einer britischen Studie stellten Forscher fest, dass die neuen Kinect-Videospiele, die über Bewegungssensoren gesteuert werden, Kinder deutlich auf Touren bringen: Herzfrequenz, Sauerstoffaufnahme und Energieumsatz lagen signifikant höher als beim gewöhnlichen Spielen im Sitzen oder in Ruhe; das Spielen ist allerdings nicht mit realem Training gleichzusetzen. In der Studie wurde mit vollem Körpereinsatz jeweils 15 min gegen virtuelle Gegner geboxt oder Tanzsequenzen eingeübt.

Smallwood SR et al, Arch Pediatr Adolesc Med, 2012

Ohne Hoden wird man älter

Eunuchen werden im Mittel 14 Jahre älter als Hodenträger – ein Tauschgeschäft zwischen Reproduktion und Altern, so eine koreanische Studie. Die Reproduktionsfähigkeit wird auf Kosten somatischer Reparaturmechanismen aufrechterhalten. Anhand historischer Daten wurde das Alter der Eunuchen mit dem nicht kastrierter Männer verglichen. Auch Tierstudien belegen ein verlängertes Leben bei Testosteronverlust.

Min K-J et al, Current Biology

Preiswerter geht es nicht

Zur Wundreinigung reicht Leitungswasser

Auf der Suche nach preiswerten, effektiven Mitteln zur Wundreinigung sind Forscher der Cochrane Wounds Group beim Leitungswasser angelangt. Billig ist es zweifellos. Fragt sich, ob es den Anforderungen ans Wundmanagement gerecht wird.

Die Antwort ist eindeutig: Jawohl, Leitungswasser reicht, so die Forscher. „Weil es leicht verfügbar ist, nicht viel kostet, wirkt und effektiv ist“, lautet ihr Fazit. Antiseptisch wirksame Präparate sind aufgrund toxischer Wirkungen und Befunde aus Tierversuchen, in denen die Substanzen die Wundheilung behindert haben, etwas aus der Mode gekommen. Zum Favoriten avancierte derweil isotonische Kochsalzlösung, von der man erwartet, nicht mit den Heilungsprozessen zu interferie-

ren. In Studien wurde der reinigende Effekt von Leitungswasser im Vergleich zu isotonischer Salzlösung an Risswunden, offenen Frakturen, chronischen und chirurgischen Wunden getestet. Ergebnis: kein Unterschied – bis auf einen Fall, nämlich akute Wunden von Erwachsenen. Hier erwies sich das Leitungswasser sogar als signifikant überlegen, das Infektionsrisiko lag im Mittel um 17% niedriger als nach Spülungen mit Kochsalz. Auch wurde untersucht, ob sich nicht gereinigte Wunden häufiger infizieren als solche, die mit Leitungswasser gespült werden. Auch hier ein klares Nein. Eine noch preiswertere Methode zu finden, dürfte selbst Cochrane-Forschern schwerfallen. (rb)

Cooper DD, Seupaul RA, Ann Emerg Med 2012; Fernandez R, Griffiths R, Cochrane Database Syst Rev. 2012 (2)

Einfache Substanz – vielfältige Wirkung

ASS verlängert bei Prostatakrebs das Leben

Acetylsalicylsäure (ASS) senkt die Mortalitätsrate beim lokalisierten Prostatakarzinom, und zwar am effektivsten bei Hochrisiko-Patienten. Zu diesem Ergebnis kamen US-Autoren, die Daten von fast 6000 Männern auswerteten.

Die 5955 Studienteilnehmer mit lokalisiertem Adenokarzinom hatten sich entweder einer radikalen Prostatektomie unterzogen oder eine Radiotherapie erhalten. Davon standen 2175 zusätzlich unter Antikoagulation (Warfarin, Clopidogrel, Enoxaparin und/oder ASS). Nach zehn Jahren waren 3% der Männer, die Antikoagulanzen (AK) eingenommen hatten an ihrem Prostatakarzinom verstorben, aus der Kontrollgruppe dagegen

8%. Auch Rezidive und Knochenmetastasen traten unter AK deutlich seltener auf. Männer mit Hochrisiko-Karzinomen profitierten besonders. Sie erreichten unter Antikoagulation eine 10-Jahres Mortalität von 4% gegenüber 19% in der Kontrolle. Der Vergleich der verschiedenen AK zeigte, dass dies überwiegend dem Aspirin zuzuschreiben ist, das 84% der Männer einnahmen. Ob die Krebstherapie durch Prostatektomie oder Bestrahlung erfolgte, hatte keinen Einfluss. Unter Berücksichtigung verschiedener Variablen sank die spezifische Mortalität unter ASS etwa um die Hälfte, während sich bei anderen Gerinnungshemmern kein signifikanter Effekt ergab. (st)

Choe SK et al, JCO 2012 (Online first)